

ten der Kinder und Jugendlichen bereitet Fachleuten allerdings Sorgen.

Wien – Im vergangenen Jahr haben sich 1280 Österreicher das Leben genommen – ein historischer Tiefstand seit Beginn der Aufzeichnungen 1970. Mehr Maßnahmen in Richtung Prävention – ein besserer Zugang zu Ärzten sowie häufigere Verschreibung von Antidepressiva – dürften als Hauptursache für den Rückgang gelten, so Gernot Sonneck, Vorstand am Institut für medizinische Psychologie an der Universität Wien.

Weltweit entschließen sich Menschen immer öfter, Suizid zu begehen. In den Industrieländern ist jedoch seit Beginn der 80er Jahre eine stetige Abnahme zu verzeichnen, in Österreich um rund 40 Prozent. Hauptrisikofaktor für Suizid in allen Altersgruppen sei, so Sonneck, die Depression.

Grund zur Sorge ist die Zunahme der Selbsttötung unter Kindern und Jugendlichen. 2006 fanden 41 junge Menschen bis 19 Jahre keinen anderen Ausweg mehr, im vergangenen Jahr waren es zwei mehr. Laut einer Studie unter Wiener Schülern sieht jeder fünfte Jugendliche Suizid als eine mögliche Lösung aller Probleme. Selbstmordversuche werden bei Frauen dreimal häufiger registriert als bei Männern, bei den Suizidraten ist es umgekehrt. (APA)

Republik Österreich 200.000 Euro Haftentschädigung er-

ich bin beileibe nicht Gott", meinte der Psychiater.

deutschen Sachverständigen erwartet, der das Friedrich-Gutachten überprüft. (APA)

Der berühmte Kinderpsychiater Max Friedrich ist wegen mehrer achtun unter Beschuss geraten.

Beschneidung von Frauen verhindern

Eine bei Ärzten und in Spitälern erhältliche Infobroschüre zu Genitalverstümmelung soll zum Umdenken bewegen.

Wien – Genitalverstümmelung (Female Genital Mutilation, FGM) wird laut der Plattform gegen weibliche Genitalverstümmelung „stopFGM“ nicht nur in Afrika praktiziert, sondern auch in Österreich. Es handelt sich dabei um ein Tausende Jahre altes Ritual, das Familien an ihren Töchtern vornehmen. Die Betroffenen müssen den Rest ihres Lebens mit den körperlichen und psychischen Problemen kämpfen. Aus diesem Grund wurde nun ein Informationsfolder erstellt, der in Krankenhäusern und Arztpraxen aufgelegt werden soll.

„Die Broschüre erscheint auf Deutsch, Englisch, Französisch, Arabisch und Somalisch und richtet sich speziell an die Eltern“, so Petra Bayr (SPÖ), Initiatorin der Plattform „stopFGM“ bei der Präsentation gestern in Wien. „Wir hoffen, dass wir damit zur Versachlichung der Diskussion beitragen und präven-

tiv helfen können.“ Die Leser sollen über die körperlichen und psychischen Folgen von Genitalverstümmelung sowie über die rechtliche Situation in Österreich aufgeklärt werden. Bei der Beschneidung der weiblichen Genitalien handelt es sich um schwere Körperverletzung, es drohen bis zu zehn Jahre Gefängnis.

Das gesundheitliche Leid der Frauen kann durch die Haftstrafen jedoch nicht gelindert werden: Häufig kommt es zu Entzündungen, Infektionen sowie zu Schmerzen beim Urinieren und während der Menstruation. Der Geschlechtsverkehr ist ebenfalls sehr erschwert, bei der Geburt von Kindern kommt es häufig zu Komplikationen, die auch mit dem Tod von Mutter und Kind enden können. In der Broschüre finden Mädchen und Frauen auch eine Liste mit Beratungseinrichtungen, an die sie sich wenden können. (TT, APA)



In Graz hat eine 23-jährige Polizistin schwere Vorwürfe gegen einen gleichaltrigen Kollegen erhoben.

Symbolfoto: Wodicka

Vom Kollegen auf der Streife vergewaltigt?

Schon wieder steht ein Polizist unter dem Verdacht, eine Straftat begangen zu haben – diesmal geht es um Vergewaltigung.

Graz – Ein 23-jähriger Grazer Polizeibeamter ist in der Vorwoche vorläufig vom Dienst suspendiert worden, weil eine gleichaltrige Kollegin behauptet, von ihm auf einer Streife im Mai vergewaltigt worden zu sein. Ein Sprecher des Landespolizeikommandos bestätigte am Mittwoch

einen Bericht der *Steirerkrone*, wonach auch die Staatsanwaltschaft eingeschaltet worden ist. Oberst August Feyrer vom Landespolizeikommando präzisierte, es gehe um „einen behaupteten Übergriff mit sexuellem Hintergrund“, den man eigentlich nicht in der Öffentlichkeit habe kommunizieren wollen.

Erst vor Kurzem waren zwei Fälle in Vorarlberg bekannt geworden: Ein Polizist soll seine Freundin gewürgt, ein anderer eine junge Kollegin gebissen haben. (APA)

Emil hat das Spital verlassen

Der kleine Emil Karg, schon als Ungeborene Republik wegen Verletzung seiner Ehre und Würde geklagt hat, ist aus dem Spital entlassen worden.

Bregenz – Emil ist am 1. August mit einem offenen Rücken zur Welt gekommen. Die deshalb notwendigen zwei Operationen hat er gut verkräftet, teilte das Feldkirch am Mittwoch mit. „Emil ist ein Vitalbündel“, hat bereits ein halbes Kilogramm Gewicht zugelegt“, freute sich seine Eltern.

Emil Karg hat die Republik Österreich auf Grund eines umstrittenen Urteils des Obersten Gerichtshofs (OG) geklagt, das Eltern wegen eines Fehlers in der Pränataldiagnose Schadenersatz für ihr behindertes Kind zusprach. „Unser Kind hat zwar einen Schader, aber kein Schaden“, betonte Emil's Eltern. Einen Prozesstermin gibt es bis jetzt nicht. (TT, APA)

TT, Do 11.9.2008!

29. 10. 2008